

sehen Gesellschaftsformation. Dazu gehört ferner eine Vielzahl weiterer wichtiger Widersprüche auf ökonomischem Gebiet (zwischen der Produktion und dem Wirtschaftsmechanismus, zwischen Konsumtion und Akkumulation, zwischen Ökonomie und Ökologie usw.), im sozialen Bereich (zwischen der Arbeiterklasse und der Klasse der Genossenschaftsbauern, zwischen sozialer Gleichheit und sozialer Differenziertheit, zwischen gesellschaftlichen und persönlichen Interessen) und nicht zuletzt Widersprüche im Bereich des unmittelbar Politischen (zwischen Zentralismus und Demokratie, zwischen der wissenschaftlichen Leitung durch Experten und der sozialen Erfahrung der Massen, zwischen zunehmender Komplexität und schwerer werdender Überschaubarkeit der gesellschaftlichen Prozesse einerseits und der Notwendigkeit ihrer immer effektiveren Leitung andererseits).

Die nichtantagonistischen bzw. funktionalen Widersprüche des Sozialismus sind Quelle und Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung. Das bedeutet jedoch nicht, daß der Sozialismus etwa schneller und besser vorankäme, je mehr Widersprüche es gäbe und je mehr diese „geschürt“ würden. Damit die Widersprüche optimal als Triebkräfte wirken können, ist Voraussetzung und Bedingung, daß „man sie rechtzeitig aufdeckt, löst und überwindet“<sup>31</sup>. Die Hauptverantwortung für die Realisierung dieser Aufgabe liegt bei den herausragenden Institutionen des politischen Systems des Sozialismus, bei der marxistisch-leninistischen Partei als dem politischen Führungszentrum und dem Staat als dem Hauptinstrument sozialistischer Umgestaltung. Die Widersprüche in der sozialistischen Gesellschaft drängen nach einem funktionstüchtigen politischen System, um ihre Triebkräfteigenschaften entfalten zu können. Der sozialistische Staat und das politische System in seiner Gesamtheit stehen nicht neben der Bewegung der Widersprüche, sondern sind unabdingbarer Bestandteil der Widerspruchsdiagnostik. So fördert beispielsweise die seit dem VIII. Parteitag der SED mit Konsequenz verfolgte und vom XI. Parteitag erneut bekräftigte Politik der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik ganz wesentlich die progressive Bewegung des Grundwiderspruchs und geht mit vielfäl-

**nungsformen. Manchmal wird auch der Widerspruch zwischen den gleichen Verhältnissen zu den Produktionsmitteln und der ungleichen Verteilung, in der durch das Gesetz der Verteilung nach der Arbeitsleistung bedingten Besitzlage der Menschen als der Grundwiderspruch im Sozialismus interpretiert. Nicht selten wird die Ansicht laut, das Grundsätzliche sei der Widerspruch zwischen dem erreichten Stand der Produktion und den ständig steigenden Bedürfnissen der Menschen und der Gesellschaft insgesamt“ (W. Medwedew, „Schlüsselproblem in der Dialektik des entwickelten Sozialismus“, Gesellschaftswissenschaften, Moskau, 1985/4, S. 54). Zur Diskussion um den Grundwiderspruch des Sozialismus vgl. auch W. S. Semjonow, „Das Widerspruchsproblem im Sozialismus“, Sowjetwissenschaft. Gesellschaftswiss. Beiträge, 1983/1, S. 17ff.; A. Butenko, „Widersprüche der Entwicklung des Sozialismus als Gesellschaftsordnung“, Sowjetwissenschaft. Gesellschaftswiss. Beiträge, 1983/2, S. 231 ff.**

<sup>31</sup> W. Medwedew, „Schlüsselproblem ...“, a.a.O., S.51.